

Predigt

5. Sonntag im Jahreskreis

4. Februar 2024



Pfarre Maria Mank
am grünen Anger

Lesung: 1. Korintherbrief 9,16-19.22-23, Evangelium: Markus 1,29-39

Liebe Gläubige, Schwestern und Brüder!

Da suchen ihn alle, er aber bricht in die benachbarten Dörfer auf, damit er auch dort predigt, „denn dazu bin ich gekommen“, sagt er. Und, so wird uns berichtet, er zieht durch ganz Galiläa, predigt in den Synagogen und treibt die Dämonen aus.

Ähnliches hören wir in der Lesung vom Apostel Paulus, der schreibt: „Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!“ Er reist durch die halbe Welt, lässt sich steinigen und einsperren und nimmt alles in Kauf, um das Evangelium zu verkünden!

Was treibt diese Männer? Warum ist es für sie so wichtig, zu predigen, den Menschen von Gott zu erzählen?

Paulus gibt selbst die Antwort und sagt: „Allen bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten.“

Da könnte man nun fragen: Ja, wovor rettet er die Menschen? Die Menschen sind ja schon gerettet durch Jesus Christus, den er verkündet. Er ist in die Welt gekommen, um den Menschen Heil zu bringen. Er ist für die Menschen gestorben, um Schuld und Sünde und den Tod zu überwinden und uns, alle Menschen dieser Welt, zu erlösen von Schuld und Sünde und Tod.

Paulus will, dass die Menschen das auch wissen. Er will, dass sie wissen, dass sie gerettet sind. Er will, dass sie ihren Retter kennen lernen. Er will, dass sie dann auch dem entsprechend leben.

All das bringt Rettung. All das hilft zu leben.

Der Apostel Paulus will also, dass die Menschen wissen, dass sie gerettet sind. Er will, dass sie wissen, dass Gott ihnen ihre Sünden nicht anrechnet; Paulus will, dass die Menschen wissen, dass es nach dem Tod nicht zu Ende ist, dass es ein Danach gibt, die Vollendung.

Uns ist das heute schon so selbstverständlich, obwohl es auch heute viele Menschen gibt, die nicht an ein Leben nach dem Tod glauben. Wer aber glaubt, der lebt sich's leichter, der ist gerettet von dem Wahn, alles heute hier und jetzt in dieser Welt erleben zu müssen. So wie mir eine alte Frau im Rollstuhl einmal gesagt hat, die gerne gereist ist: „Das Schönste im Leben kommt erst. Und wenn ich gestorben bin, dann schau ich mir die Welt von oben an.“ Sie konnte getrost auf das Reisen in dieser Welt verzichten, weil sie wusste: Es gibt ein Danach. Es geht weiter, es geht sogar besser weiter als hier und jetzt.

Das sollen die Menschen wissen und sich freuen und getröstet sein. Deshalb predigen Jesus und Paulus unermüdlich, weil sie den Menschen die Freude der Frohen Botschaft bringen wollen.

Paulus will außerdem, dass die Menschen wissen, durch wen sie gerettet sind. Wenn Ihnen jemand das Leben rettet, der für Sie vielleicht eine Niere spendet oder passendes Rückenmark, dann wollen Sie auch wissen, wer Ihnen da geholfen hat. So sollen auch die Menschen alle wissen, durch wen sie gerettet sind. Sie sind nicht gerettet durch den Zufall, durch irgendwelche Götter, denen sie opfern müssen. Sie sind nicht gerettet durch ihr eigenes Vermögen, durch ihre Gesetzestreue, wie die Juden damals meinten, weil sie so gut und brav sind. Sie sind gerettet, weil Jesus für sie in die Welt gekommen, weil er für sie gestorben ist.

Wer sich von jemandem gerettet weiß, der wird versuchen, sich dem Retter erkenntlich zu zeigen. Er wird versuchen, sich zu revanchieren, dem Retter Freude zu bereiten.

Die größte Freude können die von Jesus Erlösten ihm machen, indem sie so leben, wie es ihm gefällt, indem sie

Seine Gebote befolgen, indem sie Gott und die Menschen lieben. So verkündet Paulus auch unermüdlich, wie die Menschen leben sollen, damit Gott Freude mit ihnen hat.

Und auch das ist Rettung und Erlösung. Wenn die Menschen Gott und die Mitmenschen ernsthaft lieben, dann ändert sich etwas im Leben dieser Menschen, dann ändert sich etwas in dieser Welt. Ein liebender Mensch gibt seinen Egoismus auf, seinen Eigensinn. Ein liebender Mensch geht auf seine Mitmenschen zu und versucht zu helfen, wo Hilfe nötig ist. Er bemüht sich, Freude und Liebe in die Welt hineinzutragen. Solche Menschen werden zu Lichtblicken in unserer Gesellschaft, sie helfen mit, eine Zivilisation der Liebe aufzubauen, eine Welt, in der die Menschen gut und gerecht miteinander umgehen.

Deshalb sind Jesus und

Paulus nicht müde geworden, zu predigen, das Reich Gottes zu verkünden, weil sie wollten, dass alle Menschen wissen, dass sie gerettet sind. Sie wollten, dass sie ihren Retter auch kennen. Und sie wollten, dass die Menschen ihr Leben ändern, damit Heil werden kann in dieser Welt, Gerechtigkeit und Friede, ein Stück Himmel auf Erden, damit sie diese Rettung auch hautnah spüren und erleben.

Deshalb ist es auch heute so wichtig, liebe Mitchristen, das Evangelium in die Welt zu tragen, die Frohe Botschaft unseres Herrn Jesus Christus weiterzusagen.

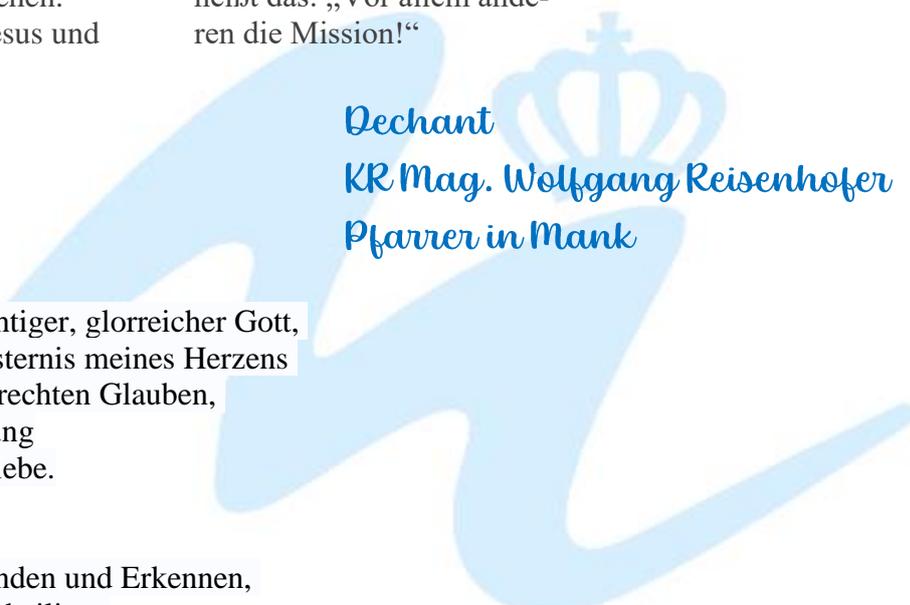
Wie für Jesus und Paulus muss auch in der Kirche heute und in unserem Leben die Weitergabe des Glaubens Vorrang haben, oberstes Gebot sein. Kardinal Schönborn hat das Wort geprägt: „Mission first!“. Frei übersetzt heißt das: „Vor allem anderen die Mission!“

Das ist es auch, was Papst Franziskus immer wieder sagt. Wir dürfen in der Kirche, in der Pfarre, nicht nur verwalten, was uns überliefert worden ist. Wir müssen uns selbst aufmachen, aus den kirchlichen Räumen hinaus gehen und den Menschen aufs Neue das Evangelium verkünden. Wir werden in nächster Zeit viel überlegen müssen, wie uns das gelingen kann.

„Dazu bin ich gekommen“, sagt Jesus, „damit Ich überall das Reich Gottes verkünde.“

Das gilt auch für uns, liebe Mitchristen: „Dazu sind wir in der Welt, dazu sind wir Christen, um den Glauben in diese Welt hineinzutragen.“

Wir sind in Europa Missionsgebiet geworden. Wir alle müssen Missionare sein, um den Glauben neu zu entfachen, ihn weiterzugeben an die Menschen, denen wir begegnen.



Dechant
KR Mag. Wolfgang Reisenhofer
Pfarrer in Mank

Höchster, allmächtiger, glorreicher Gott,
erleuchte die Finsternis meines Herzens
und schenke mir rechten Glauben,
gefestigte Hoffnung
und vollendete Liebe.

Gib mir, Herr,
das rechte Empfinden und Erkennen,
damit ich Deinen heiligen
und wahrhaften Auftrag erfülle.
Amen.

Gebet des heiligen Franz von Assisi vor dem Kreuz von San Damiano